

Nachtragshaushalt 2015

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, fürwahr ein Nachtragshaushalt auf den letzten Drücker.

Aber zuerst das Allerwichtigste: Wir hoffen das bei den laufenden Unterhaltungen bei der Position Büromaterial zukünftig mehr Geld für Toner angesetzt ist, da die Vorlagen zum Nachtragshaushalt in Teilen, trotz Brille, kaum lesbar sind.

Schwerwiegender ist aber das bisherige Fehlen der gesamten Nachtragshaushaltsatzung, die erst bei Sitzungsbeginn heute Abend nachgeliefert wurde. Eigentlich ein Unding, da neben dem Herzstück, der Satzung, dadurch auch Informationen über Haushaltvermerke, Freie Finanzspitze, Verpflichtungsermächtigungen, eine detaillierte Investitionsübersicht, die Entwicklung der Jahresergebnisse, die Übersicht zur planmäßigen Tilgung von Investitionskrediten und der Entwicklung des Eigenkapitals fehlten. Zudem variieren Zahlen zu gleichen Sachverhalten in den verschiedenen Teilen der Vorlage.

Etwas, was ich in bisher 21 Jahren noch nicht erlebt habe. Sicherlich dem enormen Arbeits- und Zeitdruck geschuldet und daher nachvollziehbar. Dies machte aber eine geordnete Beratung, der ein zuverlässiges Gesamtbild der finanziellen Situation der Gemeinde zu Grunde liegen muss, schwierig. Wie gesagt, angesichts der wahrlich dynamischen Entwicklung der Gemeinde nachvollziehbar aber grundsätzlich nicht akzeptabel. Ein späteres Vorlegen des Nachtragshaushaltes wäre, bei allen Unwägbarkeiten und allem Verständnis, der vernünftige Weg gewesen.

Dynamisch, fast schwindelerregend, ist unsere aktuelle Entwicklung in der Tat. Der Bürgermeister hat die Zahlen vorgelegt und erläutert. Festzuhalten bleibt eine insgesamt positive Entwicklung, bei höchster Aktivität und auf hohem Niveau.

Trotz der höchsten Steuereinnahmen in der Geschichte sind weder der Ergebnis- noch der Finanzhaushalt ausgeglichen. Immerhin haben wir aber den Fehlbetrag im Ergebnishaushalt halbiert und eine gesonderte Betrachtung des kassenwirksamen Anteils ergibt sogar ein positives Ergebnis. Die Aussichten ab 2017 stimmen einen mehr als zuversichtlich. Dies sollte aber für niemanden Veranlassung sein, schon jetzt die Schatulle zu öffnen oder zu überlegen, was man ab 2018 denn noch Gutes machen könnte.

Das positive Bild spiegelt auch die Entwicklung des operativen Geschäfts im Finanzhaushalt (95 T €). Zwar ist auch dieser aktuell nicht ausgeglichen, der Ausgleich aber über die langfristige positive Entwicklung gegeben.

Wir haben die Gemeinde für die Bürgerinnen und Bürger in den Orten lebenswert weiterentwickelt. Das zeigen die aktuellen Zuschüsse für unser aktives Vereinsleben, die Anschaffung von weiteren Whiteboards an den Grundschulen sowie die Einführung der Ehrenamtskarte, um nur wenig zu nennen. Die sogenannten weichen Standortfaktoren werden immer besser. Auch das zählt. Vielleicht in Zukunft noch mehr als heute.

So weit, so gut. Die Musik spielt aber bei den Investitionen. Das zeigt, dass wir im Betrachtungszeitraum bis 2017 mit weit über 7 Millionen € über den Konsolidierungsplanungen von 2012 liegen. Haben wir bei den letzten Haushalten immer wieder betont, dass wir uns auf hohem Niveau bewegen, so steigert dieser Nachtragshaushalt das Ganze nochmals. Eine Steigerung der Ausgaben um 4,5 Millionen auf nun 16 Millionen im Jahr 2015 sprechen für sich. Der Bürgermeister hat die Bewegungen, Verschiebungen und Steigerungen bei den einzelnen Positionen aufgelistet.

Dennoch bleibt am Ende, trotz auch höherer Einnahmen eine notwendig hochgefahrte Kreditaufnahme auf nunmehr 3,5 Millionen €. Dies führt zu einem voraussichtlichen Schuldenstand von über 26 Millionen € am Ende des Jahres.

Bei der Pro-Kopf-Verschuldung hat sich der Kämmerer als Vergleich Rheinland-Pfalz herangezogen. Da sehen wir noch durchschnittlich aus. Wir hoffen gemeinsam, dass wir zukünftig nicht Griechenland als Vergleichsgrundlage heranziehen müssen, um noch positiv da zu stehen. Aber zur Beruhigung: Im Gegensatz zu Griechenland sind unsere Strukturen in Ordnung und die hohen Belastungen nur vorübergehender Natur.

Neben vielen anderen wichtigen Baustellen, wie der Sanierung und Erweiterung der kirchlichen Kindergärten, dem Regenrückhaltebecken in Nierendorf, der Sanierung des Winzervereins Lantershofen zum Dorfgemeinschaftshaus und, neu, der energetischen Sanierung des Kindergartens in Ringen, übrigens ein Glanzstück gemeindlichen Verhandlungsgeschicks in Sachen Zuschuss, ist bei uns aber die Entwicklung im Innovationspark Rheinland entscheidend und immer wieder haushaltsprägend. Hatten wir im letzten Nachtragshaushalt schon eine Steigerung um 4,5 Millionen bei den Ausgaben zu schlucken, so wird jetzt, ein dreiviertel Jahr später, nochmals nachgelegt. Vieles davon war notwendig und unumgänglich und haben wir in intensiven Beratungen beschlossen. Dies spiegelt sich jetzt im Nachtragshaushalt wider.

Mehr als ärgerlich, fast einer Verhöhnung gleichkommend, wäre es aber, wenn durch die gestiegenen Kosten, vor allem bei der Terrassierung, das beauftragte Ingenieurbüro mit einer halben Million Euro mehr entlohnt werden sollte. Dies, ohne mehr Leistung erbracht zu haben. Und dieses Schreckensszenario ist aus unserer Sicht auf Grund der vertraglichen Situation nicht unwahrscheinlich.

Wir haben angesichts der Kostenexplosion bei der Terrassierung im Innovationspark im vergangenen Jahr vehement auf die Fehler des Ingenieurbüros hingewiesen. Wie haben aufgezeigt, dass hier womöglich fahrlässig gearbeitet wurde und gefordert, dass untersucht werden müsse, wer verantwortlich ist und wer für einen möglichen Schaden haftet.

Leider fanden wir keine Unterstützung bei der Mehrheit des Rates. Hier zog man sich, aus unserer Sicht fälschlicherweise, auf das Sowieso-Argument zurück, wonach gar kein Schaden entstanden ist. Das war damals falsch und ist es heute immer noch. Jetzt droht sich dies auch bei den Nebenkosten zu rächen.

Wir haben damals Akteneinsicht gefordert und jetzt, wo die Schlussrechnungen eintrudeln, ist der richtige Zeitpunkt dies zu tun. Die Aufarbeitung der Fakten ist unverzichtbar. Es muss eine rechtliche Würdigung erfolgen, einschließlich möglicher Konsequenzen. Das sind wir dem Steuerzahler schuldig. Wir hoffen, dass auch andere aus dem Rat mitmachen werden.

Aber um es noch einmal klar zu sagen. Die SPD steht zu der Hariboansiedlung und den Maßnahmen im und um den Innovationspark. Auch weiterhin.

Ist die Ansiedlung von Haribo trotz der Kostensteigerung wirtschaftlich immer noch ein gutes Projekt für die Grafschaft? Antwort auch heute: Immer noch ja! Und diese Antwort ist nicht der Kraft des Faktischen geschuldet, wonach wir jetzt wohl auch nicht mehr zurück könnten, ohne die Gemeinde in Gänze zu Grunde zu richten, sondern wir geben dieses Statement aus Überzeugung ab.

Deshalb müssen die Gelder auch aus diesem Bereich in den Nachtragshaushalt eingestellt werden.

Die SPD wird dem Nachtragshaushalt zustimmen. Nicht nur, weil es bei Haribo weiter gehen muss, sondern auch, weil der Nachtragshaushalt ansonsten keinen größeren Anlass zur Kritik gibt, er folgerichtig die Entscheidungen des Rates wiedergibt und die Entwicklung der Gemeinde Grafschaft in der beschlossenen Richtung vorantreibt.

Die abzusehende Entwicklung ist weiterhin positiv und die eingeschlagene Richtung stimmt, dies möchten wir betonen.

Mit unserem zustimmenden Votum legitimieren wir den Nachtragshaushalt aber wir ziehen damit keinen Schlusstrich unter die Kostenexplosion bei der Terrassierung und deren finanziellen Folgen.